

FELICITAS AUSPICATI CONIUGII,

qvo

SPECTABILIS atq; CONSULTISSIMUS

DN. GEORGIUS  
FRIDERICUS

Langhammer /

Judicii Suburbani Assessor meritissimus,

LECTISSIMAM, ET OMNIUM SUI SEXUS  
VIRTUTUM PEREXIMIAM

M A R I A M,

qvondam

EXCELLENTISSIMI, ERUDITISSIMI QVE

DN. M. GEORGII WENDII,

Rectoris de Gymn. Thor. meritissimi,

DERELICTAM VIDUAM,

A. O. R. M. DCC. VI. die 7. Septembris,

secundo omine jungebat,

In proluxissimi affectus tesseram

amico stylo adumbrata

per

INFRA DENOMINATOS.

THORUNI,

Excudebat Johannes Conradus Rügerus, Nobiliff. Senatùs & Gymnasii  
Typographus.

C 207

der ergebenste  
Zöbner.



Um vestro fato,  
fatalem æquo passu passi estis periodum,  
in disjunctis non adeò pridem morte Conjugibus,  
NEONYMPHI LECTISSIMI,  
prima sed secunda vobis licet facere

omina,

secundas celebrantibus nuptias.

Scilicet,

dum Solis cursus in libram declinat,

declinatis meritò in omen,

æqvalem in vobis Solem libraturum amorem,

qvi parem jam librat æqvanimitatem.

Adeò fatum

& in exsequiis & tædis vobis se æqvale præbuit,

ut,

qvos in illis beatâ Conjugum Analyfi disjunxit,

eos in his Hymenæo jungat hilari;

qvibus pro mero mœrorem propinavit,

iis jam pro luctu lectum sternat,

&

breve gaudium breviori mœrore mutatum

amore delinitis penset deliciis.

Mira fati dispositio!

Adeò à DEO mutatione cœli

pronuba pronunciat vobis æqvalitas,

ut, utriusqve & tumulum & thalamum

talione rependisse, videatur,

qvo nullus alterutro dignior esse possit,

cum utriqve

laudandum in laudabilia misceatis ardorem,

æqvale virtutum studium & stadium æqualiter

decurratis,

&, qvòd insolitum,

*μῆτε μψυχώσσει* qvadam Pythagorica

animus in animum migrasse videatur.

Summum itaqve Numen

dirigat directam vestri amoris stateram,

ut nullo fato, nisi naturali,

nulla lætitia, nisi letho præponderetur.

*Tu* vero patere caput fortunatum,

fortunator SPONSE,

à SPONSA coronari,

cum ipsa sit *Tua* corona,

non coronidem, sed primordia virtutis ferens.

Qvo

Quo Tu æqualem libraturus amorem,  
pari libramento eum pensare possis.  
Sufficit ergo omen feliciter sumptum  
ex Sole in libram declinante,  
quod æquali æqvaturi vos sitis amore,  
cum hæc virtuosa MARIA,  
omninò à virtuoso GEORGIO amari debeat,  
qui & gregi suo h. e. liberis,  
æquali providebit amore.

Tandem

NEOSPONSI DIGNISSIMI,  
post serenos numeratos Soles,  
sic servate æqvilibrium,  
ut beatissimum conjugium,  
si non æqveteris, muteris tamen  
beatiori æternitate.

Georg. Hent. Czimmermann,  
Thor.

**N** der Welt ist alles veränderlich.  
Doch scheint es /  
als wenn der Tod auff der Erden die gröste Veränderung  
verursachte.  
Heute bekommt ein Mensch das Leben.  
Morgen raubet es ihm der Tod.  
Bald verbinden sich zwey Herzen /  
Allein / ehe sie recht anfangen einander zu lieben /  
so hat ihr Leben ein Ende.  
Und das ist der Welt Lauff.  
Lassen Sie sich aber / Hochwehrtste Verlobte / nicht befrembdet vorkömen /  
daß ich von traurigen Begebenheiten schreibe /  
da ich von frölichen reden solte.  
Denn / wen betrübte Fälle treffen /  
der kan sich trauriger Gedanken nicht entbrechen.  
Und das ist es eben /  
welches Ihre Hochzeit-Freude um ein grosses mindert.  
O grosse Veränderung!  
Der Bruder muß sterben /  
und die Schwester muß Hochzeit halten.  
Allein getroßt!  
Es ist so Gottes Wille.  
Die erste Veränderung hat Gott gefallen /  
und die andere wird Ihm nicht mißfallen.

Denn /

Denn /  
 Was der grosse Gott nach seinem heiligen Rath  
 in der ersten getrennet /  
 Wil Er zum andermahl durch Sie Hochwehrtste Verlobte  
 wiederum zusammen fügen.  
 Nämlich die wahre Liebe /  
 welche eine Form in zweyen Seelen abbildet /  
 zwey Herzen in einerley Willen vorstellet /  
 und beyderseits Willen und Gedancken  
 einerley macht.  
 Welches Liebes-Feuer der grosse Gott /  
 so von Ihm angezündet /  
 auch niemahls ausleschen  
 wolle.

Welches von Herzen wünschet der Frau Braut treuer Bruder

**Samuel Gottlieb Waltherr.**

**W**AS GOTT der Höchste thut / ist alles wolgethan /  
 Zwar hätte Wunsch und auch mein Seuffzen können taugen /  
 Mein herbekleimtes Ach / die Thränen aus den Augen /  
 Den wehrtesten Vater mir / von Libitiners Bahn  
 Befreyen in der Welt / so würd' ich jetzt noch sagen:  
 Die Eltern sind allein der Kinder Wohlbehagen /  
 Allein es lebt noch Gott. Und Sie Frau Mutter mir /  
 Die mein Studiren nährt. Es soll auch dieser leben /  
 Den Gott als Vater mir auff's neue hat gegeben /  
 Und den ich ehren wil inskünftig für und für.  
 Denn Gott hat dieses auch in seinem Rath bestimmet /  
 Daß heut ein keusches Feuer in unserm Hause glimmet /  
 Lebt drumß Vergnügens - voll / vertreibet Feind und Neid /  
 Laßt niemand eure Lieb' auff dieser Erden stöhren /  
 Der Höchste / der Euch schützt / wird Euch sein Heyl gewehren /  
 Weil Er Euch lieffern wird stets die Zufriedenheit /  
 Daß bis ins Alter Ihr eu'r Wohlseyn sollet wissen /  
 Und euren Ehestand in Fried und Ruh genießten.

Dieses schrieb zu Ehren seiner Vielgeliebten Frauen Mutter  
 und Herren Pflege Vater beyderseits gehorsamer Sohn

**George Gottlob Wende.**

**W**IL den Frau Ruhme Sie heut aus den Wittwen - Orden /  
 In keusch - und reiner Blutt gehn jeko vor's Altar /  
 Ja freylich / weil der Stand von Gott gestiftet worden /  
 So mindert Sie das Leyd / so Sie bey Grufft und Bahr.  
 Schmahls ließ treulich sehn. Ich wünsche drumß Selücke  
 Zu solchem neuen Stand / und Gottes Gnaden - Blicke.

Dieses Wenige setze hinzu

**Johann Menckel.**